

Riesen, Wichtel und Damen

Geschichtsvereine veröffentlichen Buch über Sagen

VON CHRISTINE ZACHARIAS

Hersfeld-Rotenburg – Die Stiftsruine in Bad Hersfeld ist nicht nur ein heiliger, geschichtsträchtiger Ort, sondern auch ein sagenhafter. Deshalb lud der Hersfelder Geschichtsverein dorthin ein, um seine neueste Veröffentlichung „Geheimnisvolle Sagen im Land an Fulda und Werra“ vorzustellen, die Dr. Karl Kollmann aus Eschwege und Ingrid Waldeck aus Bad Hersfeld mit Unterstützung ihrer jeweiligen Geschichtsvereine verfasst haben.

Monatelang haben Ingrid Waldeck und Karl Kollmann Sagen zusammengetragen und dabei festgestellt, dass bestimmte Figuren und Themen an vielen verschiedenen Orten auftauchen. Frau Holle, zum Beispiel oder weiße Damen. Der Glaube an Frau Holle wurzelt in den weltweit verbreiteten Vorstellungen der „großen Göttin“, der Mutter Erde, deren Verehrung bis in die Jungsteinzeit zurückverfolgt werden könne, erklären die beiden Autoren, die jeder Themengruppe ein Bild, ein Zitat und ein erklärendes Kapitel vorangestellt haben.

Mit dem Beginn des Ackerbaus und der daraus folgenden Sesshaftigkeit habe eine neue Phase der Menschheitsgeschichte begonnen. Das Christentum habe die alten Gottheiten dämonisiert. Auch die weißen Damen sind alte Gottheiten. Sie erscheinen nämlich tagsüber zur Mittagsstunde, nicht etwa nachts zur Geisterstunde.

In vielen Sagen triumphiert der neue Glaube über den alten, zum Beispiel bei den Geschichten, in denen Riesen mit Steinen nach Kirchenbaustellen werfen, diese aber nicht zerstören können. Eine solche Sage gibt es zum Beispiel aus Niedertalhausen.

Sagen seien immer verortet und erinnerten an ein historisches Ereignis, eine schlimme Tat oder eine wundersame Hilfe, erläutert Ingrid Waldeck. Die rein historischen Sagen, wurden allerdings in dem Buch nicht berücksichtigt.



Ein sagenhafter Ort: Gemeinsam mit dem Geschichtsverein Eschwege hat der Hersfelder Geschichtsverein ein neues Buch über Sagen aus den beiden Landkreisen herausgebracht. Unser Bild zeigt von links Irmgard Schmidt, Dr. Michael Fleck, Ernst-Heinrich Meidt, Dr. Karl Kollmann, Sebastian Hild, Ingrid Waldeck, Falko Radewald und Marie Luise Bethge.

FOTO: CHRISTINE ZACHARIAS

Sagen wurden mündlich überliefert. Erhalten sind heute jedoch vor allem die Erzählungen aus Gebieten, wo sie gesammelt und schriftlich festgehalten wurden. Karl Kollmann ist überzeugt davon, dass es auch dort, wo heute kaum noch Sagen bekannt sind, es diese

Geschichten gegeben hat, dass sie aber eben nicht aufgeschrieben wurden.

Erzählt wurden die Sagen gerne während der Spinnstuben-Abende, wo sie ausgeschmückt und ergänzt wurden und für wohligen Grusel bei den Zuhörern sorgten.

Sagen von Riesen, Wichteln, weißen Damen oder der wilden Jagd gibt es an vielen Orten. In dem Buch gibt es aber auch einzigartige Geschichten, wie die „Seele am Wagenrade“, für die Karl Kollmann keine weiteren Belege gefunden hat.

Von der Grausamkeit unserer Vorfahren zeugen die Sagen von Baupfern. In Brücken, Kirchen und anderen wichtigen Gebäuden wurden Kinder, später auch Tiere lebendig eingemauert, um höhere Mächte gnädig zu stimmen. Bei Bauarbeiten in späteren Jahrhunderten wurden dann mitunter Skelette gefunden.

Auch in der Stadtkirche von Bad Hersfeld soll ein Kind eingemauert worden sein, erzählt die Sage. Andere Sagen berichten von verborgenen Schätzen, zum Beispiel unter dem Rotenburger Hausberg und von vielen unheimlichen Gestalten wie dem Mann ohne Kopf bei Asmushausen oder der gläsernen Kutsche zwischen Niedergude und Heinebach.

Das Buch „Geheimnisvolle Sagen im Land an Fulda und Werra“ ist zum Preis von 17,80 Euro im heimischen Buchhandel erhältlich.

ZWEI SAGENHAFTER BEISPIELE

Der See bei Oberellenbach

Aus dem See bei Oberellenbach entstiegen einst drei Nixen und mischten sich im Dorf unter die Tanzenden. Die jüngste von ihnen hatte Gefallen am schönsten Burtschen des Dorfes gefunden und konnte das Tanzen nicht lassen, sodass sie Zeit und Raum vergaß.

Ihre beiden Schwestern waren längst verschwunden, als sie bemerkte, dass es schon Nacht geworden war. Angsterfüllt lief sie zum See zurück und stürzte sich in die Tiefe. Ein dumpfer Klagelaut erschall und aus der Tiefe quoll ein Blutstrom hervor. Man soll einmal versucht haben,

die Tiefe des Sees zu messen. An ein festes Seil wurde eine Pflugschar gebunden und hinabgelassen, doch spürte man kein Ende. Als man sie wieder heraufzog, war mit Kreide darauf geschrieben, dass man das nicht noch einmal versuchen solle, sonst würde ein Unglück geschehen.

zac

Die letzte Riesin

Im Eingang der noch in ihren Trümmern bewundernswerten Stiftskirche zu Hersfeld, durch welchen die Domschüler ein- und auszugehen pflegten, sah man noch in der ersten Hälfte des vorigen

Jahrhundert links an der Wand ein Gemälde, welches eine große Frau darstellte, unter deren Füßen ein sehr kleines Kind lag. Die Frau soll eine Riesin und die letzte ihres Geschlechts gewesen

sein. Sie lebte mit einem Manne, welcher dem kleinen Menschengeschlechte angehörte und gebar ein Kind, das gegen sie so klein war, dass sie es verächtlich mit den Füßen zertrat.

zac